

Heizkosten auf ein Minimum reduziert

Nach der energetischen Sanierung verzeichnet die Gemeinde drastische Einsparungen

GLASHÜTTEN

In einem völlig neuen Erscheinungsbild präsentieren sich nach der energetischen Sanierung das Schulgebäude und die Mehrzweckhallen. Dennoch sind noch Restarbeiten, vorwiegend im Inneren der Mehrzweckhalle, notwendig, haben die Gemeinderäte dem Sachstandsbericht von Architekt Berthold Hofmann (Thurnau) bei der Sitzung am Montagabend entnommen.

Bekanntlich war es für die Gemeinde ein Glücksfall, sagte Bürgermeister Werner Kaniewski, dass im Rahmen des Förderprogramms EnModIn („Förderung von Maßnahmen zur energetischen Sanierung der sozialen Infrastruktur in den Gemeinden“) erhebliche staatliche Mittel eingesetzt werden konnten. Nur auf diese Weise konnten das 1965 gebaute Schulgebäude und die zehn Jahre später errichtete Mehrzweckhalle mit einem

Kostenaufwand von 995 000 Euro komplett saniert werden. Ohne die staatliche Förderung wäre dies allerdings nicht möglich gewesen, so Kaniewski.

Eingeleitet wurde die wichtige Weichenstellung für die energetische Sanierung bereits im November 2009. Zu den durch Architekt Hofmann ermittelten Gesamtkosten für das Großprojekt „Mehrzweckhalle/Schule“, werden Zuschüsse in Höhe von 635 800 Euro erwartet. Bedingt durch die Witterungsverhältnisse im Dezember 2012 konzentrierten sich die Restarbeiten auf das Innere der Mehrzweckhalle. So wurden Fensterbänke neu eingebaut, Treppengeländer ausgetauscht und der Bühnenvorhang nachgerüstet. Ein Problem bereitete, so der Architekt, der Ausfall der Lüftungsanlage bei Disconebel. Dieser Missetand wurde zwischenzeitlich technisch mit dem Lüftungsbauer gelöst. Verbesserungen gab es auch bei Brandschutzklappen

im Dusch- und Umkleibereich. Demnächst wird für die auf den Schulbus wartenden Kinder eine Überdachung gebaut, die rund 8000 Euro kosten wird. Zudem fallen Nachbesserungen durch den Zimmererbetrieb an.

Geradezu sensationell hörte sich für die Räte die Aussage des Architekten zu den Energiekosten in Schule und Mehrzweckhalle an. Anstelle der bisherigen Nachtspeicheröfen wurden im Zuge der energetischen Sanierung zwei mit je 80 KW-Leistung ausgestattete, mit Pellets betriebene Kessel eingebaut. Das Ergebnis verblüffte die Gemeinderäte. Denn im Zeitraum von Ende November 2012 bis Ende Februar 2013, während der drei Wintermonate, fiel lediglich ein Heizkostenaufwand von 3700 Euro an. Hochgerechnet auf das Jahr, so der Architekt, entspricht dies einem Energiebedarf von rund 8000 Euro. Demgegenüber erforderte die Elektroheizung jährliche Kosten von rund 60 000 Euro. dj



Viel Geld investiert hat die Gemeinde in die energetische Sanierung seines Schulhauses mit der Folge, dass die Heizkosten drastisch gefallen sind.

Foto: Jenß